



Foto: BIC

Kontaktstelle für internationale Lieferketten

Die Corona-Pandemie hat den weltweiten Handel und die Logistik hart getroffen. Die internationalen Liefer- und Transportketten funktionieren zwar in den meisten Fällen nach Um- oder Neuaufbau wieder, aber die Transportwirtschaft spürt weiterhin massive Auswirkungen. Zur Unterstützung der Unternehmen haben Bund und Länder frühzeitig Kontaktstellen zur Aufrechterhaltung internationaler Lieferketten geschaffen. In Bremen ist sie bei der Handelskammer angesiedelt und arbeitet eng mit der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa zusammen. Themen sind beispielsweise die Gesetzeslagen für Beschaffung, Transport und Absatz, die gesetzlichen Quarantäne-Verordnungen für Grenz-

pendler im europäischen und außereuropäischen Ausland und die vielfältigen Reisebeschränkungen, die die Auftragslage der Firmen stark behindern. „Es ist zu befürchten“, so Torsten Grünewald aus dem Geschäftsbereich International der Handelskammer, „dass durch eine Visa-Vergabe an bevorzugte Länder bzw. Handelspartner Wettbewerbsnachteile und andere protektionistische Maßnahmen entstehen können.“ Auch zögen sich viele Kreditversicherer zurück: „Das bringt die Exportwirtschaft zusätzlich in Schwierigkeiten.“ Sorgen bereiten zudem die weltweiten Produktionskapazitäten, die sich auf einem historisch niedrigen Niveau befinden, sowie die Frachtkapazitäten und die Frachtpreisentwicklung.



Die Kontaktstelle der Handelskammer ist per Telefon 0421 3637-241 oder per Mail kontaktstelle-lieferketten@handelskammer-bremen.de zu erreichen.

IM INTERVIEW

Ulf Brothuhn zur Corona-Krise: an Liquidität denken!



Wie geht es aktuell dem Mittelstand in Bremen und der Region – finanziell gesehen?

Der Mittelstand in unserer Metropolregion Nordwest ist im Großen und Ganzen finanziell stabil aufgestellt, insbesondere weil in den vergangenen Jahren gut und erfolgreich gewirtschaftet wurde. Auf die aktuelle Situation bezogen muss man unterscheiden. Erkennbar ist, dass neben den Branchen Tourismus, Hotellerie, Gastronomie und Event-Marketing auch das verarbeitende Gewerbe betroffen ist. Die Auswirkungen werden sich unserer Einschätzung nach aber erst in den nächsten Monaten deutlich zeigen.

Halten Sie die staatlichen Unterstützungsprogramme für ausreichend und für mittelstandsfreundlich?

Die Programme sind sehr umfangreich, grundsätzlich mit fairen Bedingungen ausgestattet und aus unserer Sicht auch hilfreich. Einen wesentlichen Änderungsbedarf können wir nicht erkennen. Da sich aber die Antragsverfahren zeitlich verzögern werden (die KfW hat uns heute schon Entscheidungslaufzeiten von bis zu 9 Wochen avisiert), könnte die Hausbank – abhängig von ihrer Qualität und Schnelligkeit – bei einem positiven Votum in die Vorfinanzierung gehen. Wir tun dies in der Regel.

Wenn der Mittelstand in dieser Krise nur „auf Sicht“ fährt, woher rührt die Kreditscheu bzw. Zurückhaltung, Kredite aufzunehmen, und sich wie Großunternehmen

vorausschauend mit Liquidität zu versorgen?

Die Strategie eines vorsichtigen Steuerns des eigenen Unternehmens, also das „Fahren auf Sicht“, empfinden wir als definitiv sinnvoll. Niemand besitzt eine Glaskugel und kann valide Vorhersagen hinsichtlich Dauer und Intensität der wirtschaftlichen Herausforderungen machen. Die Bankenaufsicht spricht zum Beispiel nicht mal mehr von Prognosen, sondern nur noch von Szenarien. Gleichzeitig wäre es sinnvoll, trotz des „wirtschaftlichen Nebels“ sehr vorausschauend zu fahren und zu steuern und jetzt schon auch aus Vorsicht die alte betriebswirtschaftliche Weisheit „Liquidität geht vor Rentabilität“ zu berücksichtigen, das heißt sich mit ausreichender Liquidität zu versorgen. Hierbei müssen Unternehmer auch „um die Ecke“ denken. Als Bremische Volksbank helfen wir dabei mit unserem Firmenkunden-Corona-Dialog.

Welche Vorsorgemaßnahmen halten Sie für ratsam?

Unternehmer sollten sich damit befassen, ob es wesentliche Auswirkungen auf das Unternehmen gibt, wenn ein Hauptzulieferer oder mehrere Hauptzulieferer ausfallen. Dann sollte man sich die Frage stellen, ob es dazu Alternativen gibt, die freie Lieferkapazitäten haben. Das Thema Liquidität haben wir angesprochen. Und wir würden es immer hilfreich finden, wenn Unternehmer Szenario-Rechnungen für Umsatzrückgänge unterschiedlichen Umfangs und Dauer aufstellen würden.

Ulf Brothuhn ist Vorstandsvorsitzender der Bremischen Volksbank.

SCHUTZMASKEN: PSA-BERATUNG FÜR UNTERNEHMEN

Bei Schutzmasken (PSA) gibt es mittlerweile eine große Produktvielfalt – und Unübersichtlichkeit. Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und die Gewerbeaufsicht des Landes Bremen bieten jetzt Beratungsmöglichkeiten für Unternehmen an, die Schutzausrüstung zur Abwehr von Coronaviren beschaffen, einführen und/oder vertreiben wollen. In einem Merkblatt wurden Informationen zusammengestellt. Es ist hier abrufbar: www.gesundheit.bremen.de/gesundheitscorona/produktsicherheit. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit einer telefonischen Beratung. Je nach Art der Schutzmasken stehen Ansprechpartner bereit, die Unternehmen bei weitergehenden Fragen beraten können.